№ 99. 1830.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 11. Dezember.

Umlaufschreiben an die Geistlichkeit und die katholischen Einwohner der Erz-Dioces Posen.

Martin von Dunin, erwählter Erzbischof von Gnesen und Posen, General-Verweser des Erzbisthums Posen ꝛc. ꝛc.

Der gesammten Geistlichkeit und allen Getreuen in Christo der Erzdioces Posen, Heil und Segen!

Der Schöpfer und Herr, dessen Rathschlüsse unerforschlich sind, und in dessen Hand das Schicksal der Könige und Völker ruht, hat vor Kurzem in der Hauptstadt des Königreichs Polen stürmische Bewegungen zugelassen, welche, wie Euch schon bekannt ist, die in derselben bestehende gesellschaftliche Ordnung erschüttert, die friedlichen Landbewohner dem Unglück und Elend preisgegeben, und leider viele Familien in tiefe Trauer versetzt haben.

Es steht zwar nicht zu besorgen, daß die Bewohner des Großherzogthums Posen, eingedenk der traurigen Schicksale der polnischen Nation, von ähnlichen Drangsalen bedroht würden; da jedoch die Neuerungssucht und das unglückselige Streben nach Umwälzung der bestehenden Ordnung der Dinge, heut zu Tage so sehr überhand genommen; da von dergleichen Stürmen auch andere Länder Europa's heimgesucht worden, deren friedliebende Bewohner in einem Augenblicke um ihre Freiheiten, um ihr Eigenthum, Viele sogar um ihr Leben gekommen sind; so können wir nicht umhin, unserer Pflicht gemäß, Euch, geliebte und getreue Brüder in Christo, zu warnen, Euch den Einflüsterungen Uebelwollender hinzugeben.

Unser Gott ist kein Gott der Unruhen, sondern ein Gott der gegenseitigen Liebe und des Friedens. Seinem Gebote gemäß sollen wir den Nächsten lieben und die Obrigkeit ehren; laßt uns daher Seinen heiligen Willen erfüllen, und Sein göttlicher Segen wird uns nie verlassen.

Ihr Priester des Gottes des Friedens und der Einigkeit, denen die heilige Pflicht obliegt, das Volk zu belehren und dasselbe zur Glückseligkeit für dieses und das künftige Leben zu führen; haltet den

eurer Sorge anvertrauten Pfarrkindern die unumgängliche Nothwendigkeit des Gehorsams gegen die Obrigkeit vor; muntert sie auf zur Ruhe und zur treuen Erfüllung derjenigen Pflichten, die der Stand und der Beruf eines Jeden mit sich bringt. Erinnert sie daran, daß es das größte Glück eines Landes ist, wenn die Bewohner desselben einig und friedfertig unter einander leben, und ihrem Beherrscher mit inniger Liebe zugethan sind, denn, wie die heilige Schrift sagt: „Ein Bruder, der dem Andern behülflich ist, gleicht einer festen Stadt", (Prover. c. 18. v. 19.), deren Mauern kein feindliches Unternehmen, keine fremde Macht zu erschüttern vermag, da im Gegentheil, wo Uneinigkeit und Spaltung zwischen dem Herrscher und den Untergebenen stattfindet, da wird das Reich verwüstet und ein Haus fällt über das andere. (Lucae c. XI. v. 17.) Saget ihnen, daß Christus, unser Gott und Herr, uns durch ein festes Band mit der rechtmäßigen Obrigkeit vereinigt hat; eröffnet ihnen, daß wir als Seine Schüler und als Christen dieses Band nicht lösen dürfen, sondern daß es im Gegentheil eines Jeden Haupt-Pflicht ist, den Willen des Monarchen zu achten und den Gesetzen des Landes zu gehorchen.

Durch solche und ähnliche an Eure Pfarrkinder zu richtende Belehrungen und Ermahnungen werdet Ihr, vielgeliebte Brüder und Gehülfen, auf eine würdige Weise dem Vertrauen entsprechen, welches die Landesregierung und wir in Euch setzen, und Ihr werdet zugleich zeigen, daß Ihr nicht umsonst den ehrwürdigen Namen der Arbeiter im Weinberge des Herrn führet, welcher durch Sein Gebot „dem Kaiser „was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist, zu geben" (Math. c. XXII. v. 21.), uns deutlich zu erkennen giebt, daß Gehorsam gegen die Obrigkeit und aufrichtiges Mitwirken zum allgemeinen Besten, Ihm das willkommenste Opfer ist.

Damit diese Unsere Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gelange, verpflichten wir die Herren Dekane, dieses Umlaufschreiben unverzüglich via cursoria an alle Kirchen zu versenden und anzuordnen, daß solches am ersten Sonntage, nach dessen Eingange, und an den beiden folgenden, dem zur Andacht versammelten Volke von der Kanzel herab verkündet werde.

Posen, den 7. Dezember 1830.

(L. S.) M. Dunin.

Inland.

Posen den 9. Dezember. Heute ist der von Sr. Majestät dem Könige ernannte Ober-Präsident des Großherzogthums Posen, Herr Flottwell, von Marienwerder hier angekommen.

Berlin den 6. Dezember. Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Feldmarschall, Graf von Diebitsch-Sabalkanski, nach St. Petersburg.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Wassiliew, als Courier nach St. Petersburg.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der neunten Division, von Grolmann, nach Glogau.

Berlin den 7. Dezember. Die beklagenswerthen Ereignisse im Königreich Polen haben Se. Majestät den König veranlaßt, in den Gränz-Provinzen mehrere militärische Maaßregeln zu treffen, welche eben sowohl dazu dienen sollen, etwanige Ausbrüche Uebelwollender im Innern zu verhindern, als die Einwohner vor frevelhaften Einfällen aufrührerischer Haufen zu bewahren. Demzufolge haben Se. Majestät die Vermehrung des ganzen 5. Armee-Korps, in Posen u. s. w., so wie eines Theils des 1., 2. und 6. Korps, in Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien befohlen und die respektiven kommandirenden Generale mit den nöthigen Vollmachten und Instruktionen versehen.

Ausland.

Königreich Polen.

(Aus der Allgem. Preuß. Staatszeitung.)

Die Warschauer Staatszeitung meldet unterm 1. Dezember: „Da wir die weiteren Begebenheiten des vorigen Tages dem Publikum mittheilen wollten, erfuhren wir, daß sich unsere sämmtlichen Drucker der Volksbewegung angeschlossen haben. Aus diesem Grunde konnte gestern keine Nummer unserer Zeitung erscheinen. Den gestrigen Begebenheiten

müssen wir auch noch das hinzufügen, daß das Garde-Jäger-Regiment zu Pferde den Sächsischen Platz und die Trompeter-Straße eingenommen hatte. In dieser Stellung war das Regiment bis 9 Uhr des Morgens geblieben. Zu dieser Zeit aber griff das Volk unter Anführung eines Fähnrichs das Regiment an. Von der nördlichen Seite der Stadt waren die Infanterie und die Garde-Artillerie zu Pferde hinzugekommen, und das Garde-Jägerregiment zu Pferde mußte sich mit den Russischen Truppen zurückziehen; die letzteren verließen die Stadt, nachdem sie den Befehl erhalten hatten, nicht weiter anzugreifen. Zu den Gebliebenen vom Garde-Jäger-Regiment zu Pferde gehört auch noch der Capitain Skarszewski. Der Oberst Baron von Saß hat gleichfalls seinen Tod gefunden. Während dieser blutigen Ereignisse sah man auf den Straßen viele Weiber mit Waffen in der Hand dem Volkshaufen hinzuströmen. Die Läden waren gestern den ganzen Tag geschlossen, heute sollen sie auf Befehl des neuen Polizei-Präsidenten von Wegrzecki wieder geöffnet werden. Die Bewahrung der öffentlichen Sicherheit ist der neugebildeten National-Garde übertragen worden. Außer dem Militair befinden sich in diesem Augenblick 30,000 Menschen aus allen Ständen unter den Waffen. Der neue Administrationsrath hat gestern im Palaste der Königl. Statthalter seine erste Sitzung gehalten. Ein Theil der National-Garde hat in dieser Nacht auf den Straßen patrouillirt und viele verdächtige Menschen verhaftet; die ihnen abgenommenen Sachen und Gelder sind im Rathhause deponirt worden. Gegen 2 Uhr des Nachts war die Ruhe wieder hergestellt, und man hörte keine Schüsse mehr fallen. Da in diesem Augenblick der Stadt keine Gefahr droht, so hat man die weitere Vertheilung von Waffen und Ammunition eingestellt. Die hier zurückgebliebenen Russen mit ihren Familien sind der Obhut der National-Ehre empfohlen worden." — Ferner liest man in obigem Blatte vom 1., 12½ Uhr Morgens: „Die in diesem Augenblicke in Warschau befindlichen Mitglieder der Deputirten-Kammer haben, in Erwägung der Wünsche des ganzen Volks und des Militairs, dem Administrations-Rathe Vorstellung von der Unzufriedenheit mit der stattgehabten Zusammensetzung dieses Rathes gemacht. In Folge dessen sind folgende Personen vom Ruder der Regierung zurückgetreten, nämlich: die Minister Fürst Lubecki und Graf Grabowski, ferner die Generale Rautenstrauch und Kossecki, so wie der Graf Fredro. In Functionen geblieben sind also annoch: der Fürst Adam Czartoryiski, Fürst Michael Radziwill, Graf Patz, der Senateur Kochanowski, von Niemcewicz und General Chlopicki; hinzugetreten sind: der Kastellan Leon Dembowski, Graf Ostrowski und Joachim Lelewel. Der neue Polizei-Präsident v. Wegrzecki hat an die Einwohner der Stadt Warschau eine Aufforderung erlassen, worin er dieselben mit dem Bemerken zur Ruhe ermahnt, daß nur die Dringlichkeit der Umstände ihn haben vermögen können, seinen früheren Posten wieder einzunehmen.

Der Präsident der Municipalität und der Polizei der Hauptstadt Warschau an die Bürger von Warschau.

Der Administrations-Rath des Königreichs hat mich zum Vorstande der Stadt Warschau gewiß aus anderen Gründen berufen, als die sind, welche sich noch im Gedächtnisse meiner Landsleute erhalten haben werden, und welche meine guten Absichten bekunden, die ich in früheren Zeiten, als ich denselben Posten bekleidete, an den Tag zu legen bemüht gewesen bin. Früher stand ich noch im besten Mannesalter, jetzt stehe ich als Greis an Eurer Spitze. Seid indessen versichert, daß meine Liebe für Euch nicht erkaltet ist. Bürger! das Vaterland wird von Gefahren bedroht, die nur Ihr durch Einigkeit und eifriges Bemühen zur Erhaltung der Ordnung abzuwenden vermögt. Versagt mir daher nicht Eure Segen bringende Hülfe. An Euch, Hausbesitzer, Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker, richte ich meine Stimme, eilt in die Reihen der errichteten Sicherheits-Garde; mögen alle Einwohner der Hauptstadt beim Erblicken der Waffen in Euren Händen an der Sicherheit ihrer Personen und ihres Vermögens nicht mehr zweifeln. Mögen aber jetzt Eure Gehülfen und Untergebenen zu ihren Beschäftigungen wieder zurückkehren. Das Vaterland wird sie rufen, sobald ihre Hülfe nothwendig werden wird. Wenn der Rath eines erfahrenen Mannes einiges Gewicht hat, so glaubt mir, daß die Pflichten, welche das Vaterland von Euch verlangt, am sichersten dadurch erfüllt werden, wenn Ihr das öffentliche Wohl und das Eigenthum Eurer Mitbürger aufrecht zu erhalten und den Personen Sicherheit zu gewähren bemüht seyn werdet.

(gez.) v. Wegrzecki.

Der General-Sekretair (gez.) G. Jacholkowski.

Von der Polnischen Gränze den 4. Dezember. Die Allg. Preuß. Staats-Zeitung enthält Fol-

gendes: „Man hat in Warschau gestern folgenden gedruckten Anschlag gelesen: 1) Se. Kaiserl. Hoheit versichern, daß es nicht Ihre Absicht gewesen, mit den unter Ihren Befehlen stehenden Truppen die Stadt anzugreifen. Sollten die Feindseligkeiten wieder beginnen, so müßte dies 48 Stunden vorher bekannt gemacht werden. 2) Se. Kaiserl. Hoheit wollen das Vorgefallene Sr. Majestät dem Kaiser, als zur Gnade und Vergessenheit gehörend, empfehlen. 3) Se. Kais. Hoh. versichern, dem Litthauischen Korps keinen Befehl zum Einrücken in das Königreich Polen gegeben zu haben. 4) Die Gefangenen sollen freigegeben werden. — Das Polnische Garde-Jäger-Regiment, einige Detaschements Polnischer Infanterie und mehrere Stücke Geschützes, die bisher bei dem Großfürsten Cesarewitsch geblieben waren, sind bereits nach Warschau zurückgekehrt, indem sich Se. Kais. Hoh. gestern früh um 11 Uhr an der Spitze der Kais. Russischen Truppen über Góra nach Brześć-litewski in Bewegung gesetzt haben soll. — Die öffentliche Sicherheit ist in Warschau durch die National-Garde wiederhergestellt, und den Wohnungen der drei dort befindlichen Konsuln sind Schutzwachen gewährt worden.

Nachschrift. So eben erfahren wir, daß am gestrigen Tage auch in Kalisch der Geist des Aufruhrs zum Ausbruch gekommen ist. Die Kosaken an der Gränze sollen entwaffnet und der Kommandant der Stadt arretirt worden seyn. Es wird hinzugefügt, daß sich dort unerwartet eine nicht unbedeutende Zahl Polnischer Edelleute eingefunden haben.

Warschau den 4. Dezember. Der Polnische Courier enthält Folgendes: Der Verwaltungsrath hat seinen Titel verändert und wird von nun an „Provisorische Regierung" heißen. Der Reichstag ist zusammenberufen. Dem General Chlopicki ist der Oberbefehl über die bewaffnete Macht mit unumschränkter Gewalt übertragen. General Graf Pac ist Oberanführer der National-Garde des ganzen Landes und nach ihm zweiter General der Fürst Michael Radziwill. Die Generale Vincent Krasiński und Kurnatowski haben ihre Entlassung nachgesucht.

Der Verwaltungs-Rath des Königreichs hat zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und um die Ortsbehörden in den Stand zu setzen, bei den vorzunehmenden Dislokationen des Heeres, das Eigenthum und die persönliche Sicherheit beschützen zu können, bestimmt, daß in den Städten Sicherheitsgarden aus allen Klassen der Einwohner errichtet werden sollen.

Die Russischen Generale Richter, Essakow, Engelmann, Kriwcow, Lange und der Oberst Ignatiew werden als Gefangene bewacht; dasselbe geschieht hinsichts einer bedeutenden Anzahl Russischer Offiziere und Militairs geringeren Ranges. Sie erfahren die beste Behandlung. Allen Militairs, die sich verborgen halten, wird empfohlen, sich bei der nächsten Hauptwacht zu melden, und so der Gefahr zu entgehen, welcher sie sich durch ihre zufällige Entdeckung aussetzen könnten.

Einzelne Abtheilungen von den Linien-Truppen und achtbare Bürger haben mit Eifer diejenigen in Schranken gehalten, welche die Absicht verriethen, über verschiedene Wohnungen und Niederlagen herzufallen. — Man sagt, der General Fensch sei nicht geblieben. — Der General Siemiątkowski ist in der Nacht vom 29. zum 30. ums Leben gekommen. Die vorgestrige Nacht ist ruhig vorübergegangen. Patrouillen waren ununterbrochen in Bewegung. — Die aus den Repräsentanten der Nation bestehende Staatsschulden-Tilgungs-Commission hat bekannt gemacht, daß das in der Bank befindliche öffentliche Gut, von ihr versiegelt, unter den Schutz der Nation gestellt worden ist. — Der General Graf Pac ist Stellvertreter des Oberbefehlshabers General Chlopicki geworden. — Der Fürst Adam Czartoryski ist zum Präsidenten der provisorischen Regierung ausgerufen worden.

Viele Russische Offiziere von allen Graden, welche sich angegeben haben, erfreuen sich der vollkommensten Sicherheit. — Herr Thomas Łubieński ist zum Vice-Präsidenten der Stadt Warschau ernannt. Gestern wurden die Papiere des Chefs der geheimen Polizei, Rożniecki, in Beschlag genommen. — Das Haus des als Spion bekannten alten Makrot ist demolirt worden; er selbst hat sein Leben eingebüßt. — Auch die Papiere des Nowosiltzow sind in Beschlag genommen.

— Den 5. December. Das Gerücht von der Verwundung des Generals Mrozinski hat sich nicht bestätigt. Der Oberanführer, General Chlopicki, hat den Genossen seines Kriegsruhmes in Spanien, zum Chef seines Generalstabes ernannt.

Der ehemalige General, Vinzent Krasinski, ist vorgestern nach Warschau zurückgekehrt, und hielt vor der Bank eine Rede zu seiner Rechtfertigung, wurde jedoch nicht angehört.

Nach einer Bekanntmachung des Vice-Präsiden-

ten der Hauptstadt, ist vor der Hand die steuerfreie Einführung von Lebensmitteln aller Art nachgegeben worden.

Am 1. Decbr. hat sich hier ein Verein unter dem Vorsitze des Herrn Joachim Lelewel, Mitglied der provisorischen Regierung, gebildet. Zum Vice-Präsidenten dieses Vereins ist Herr Xavier Bronikowski und zu dessen Stellvertreter Herr Moritz Mochnacki erwählt. Die erste Sitzung fand im Rathhause statt.

Nachbenannte Personen bilden den gegenwärtigen Municipalitäts-Rath, als: Andreas Zamoyski, Andreas Plichta, der Mecenas Krzywoszewski, der Professor Celinski, der Baumeister Schuch, der Professor Garbinski, der Bürger Brzezinski, der Deputirte Michael Piotrowski, der Bürger Ekerknust, der Doktor Krysinski, der Bürger Edward Hoffmann, der Banquier Scholtz, der ehemalige Oberst Onuphrius Fontanna u. s. w.

Die unterm 30. v. M. durch die Amortisations-Kommission versiegelte und unter den Schutz der Polnischen Nation und der Truppen gestellte Kasse der Polnischen Bank, hat bereits heute ihre Realisations-Geschäfte begonnen.

Durch eine Verordnung der provisorischen Regierung vom 3. December ist der Reichstag zum 18. desselben Monats nach der Hauptstadt Warschau einberufen worden. Der Tag der Eröffnung selbst wird von der Bestimmung der Senatoren und der Repräsentanten der Nation abhängen.

Die provisorische Regierung des Königreichs Polen hat beschlossen und beschließt, wie folgt: Art. 1. Der General Chlopicki, Oberanführer der bewaffneten Macht, übernimmt sofort den unumschränkten Oberbefehl über dieselbe, und zwar sowohl über das stehende polnische Heer, als auch über diejenigen Truppen, welche durch die Aufgebote gebildet werden, und leitet alle ihre Operationen, welche derselbe für die geeignetesten zum Wohl des Vaterlandes erachten wird. — Art. 2. Derselbe hat die Anführer und die Offiziere sämmtlicher Armee-Korps zu ernennen. Art. 3. Es wird ihm anheim gegeben, einen Theil der in den Städten zu errichtenden Sicherheitsgarden für den Zweck des aktiven Militärdienstes, nach seinem Ermessen, zu verwenden. — Art. 4. Derselbe hat in der Stadt Warschau diejenigen Militär-Behörden zu organisiren, welche er zur Vollführung der auf Grund dieses Beschlusses zu treffenden Anordnungen für gut findet. Warschau den 3. Dezember 1830. — Der präsidirende Senator-Woywode (gez.) Czartoryski.

Am 4. d. ging hier das Gerücht, der General Chlopicki sei durch eine heftige Rede eines Exaltirten, Namens Mo., so sehr ergriffen, daß er an den Folgen einer gefährlichen Blutwallung beinahe gestorben wäre. Nach einem Aderlaß befindet sich derselbe jedoch besser. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß der General Chlopicki mit der exaltirten Ansicht des Vereins nicht einverstanden ist.

Die Gazeta Polska vom 5. December enthält folgenden Artikel: „Den 30. November. Eine nur sehr geringe Zahl der Bewohner war in das Geheimniß dessen eingeweiht, was unternommen werden sollte; die Ehre des glücklichen Erfolgs der Revolution gebührt daher ausschließlich der unbegränzten Hingebung der Truppen und unserer Jugend. Den ganzen Tag sah man eine ungeheure Menschenmenge, mit Waffen aller Art aus dem Arsenal versehen, auf den Straßen sich hin und her bewegen. Allgemeiner Enthusiasmus bemächtigte sich der Gefühle Aller; die Ruhe wurde nirgends gestört. In der Nacht befürchtete man Plünderung; das Ganze beschränkte sich jedoch nur darauf, daß einige Gewölbe mit Viktualien und Getränken erbrochen wurden, worüber man sich gar nicht wundern darf, da diejenigen, welche gefochten und für die Erhaltung der Ordnung sorgen mußten, anderswoher keine Erfrischung erhalten hatten. Uebrigens war die Oeffnung der Schankhäuser vollkommen gerechtfertigt, da es ihnen zunächst oblag, denjenigen eine Stärkung angedeihen zu lassen, welche 48 Stunden hindurch der Kälte, dem Hunger und allen Strapatzen ausgesetzt waren. — Den 1. December. Hier herrscht dieselbe Ordnung, derselbe Zustand der Dinge. Man sagt, dem Kastellan Pac sei das Ober-Commando des Heeres angeboten, er habe aber die Annahme desselben ausgeschlagen. Die Verweigerungsgründe bei einem so ehrenvollen Anerbieten sind uns nicht bekannt. Endlich hat der General Chlopicki, der Besieger Wellingtons auf der Pyrenäischen Halbinsel, von der provisorischen Regierung zum einstweiligen Oberanführer der bewaffneten Macht ernannt, den Oberbefehl des Heeres übernommen. Die Freude hierüber ist allgemein.

Diese Nacht wurden einige jüdische Gewölbe in der Franziskaner Straße und vor dem eisernen Thore geplündert, indem die Truppen, auf den Hauptplätzen der Stadt postirt, nicht im Stande waren, überall Wachen auszustellen und für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit gehörig zu sorgen. Man

hat bemerkt, daß diejenigen, welche sich dieses Verbrechen haben zu Schulden kommen lassen, zum größten Theil nicht polnisch sprachen; sie waren es, welche der berauschten Hefe des Pöbels ein böses Beispiel gaben; glücklicherweise war aber der begangene Frevel von keiner großen Bedeutung. — Die Regierung hat den General Sierawski, Oberst des 6ten Infanterie-Regiments des ehemaligen Herzogthums Warschau, zum Militair-Commandanten in der Hauptstadt ernannt. Er ist durch seinen schönen Rückzug 1812 in Rußland bekannt.

Rußland.

St. Petersburg den 27. Novbr. Am 20. November erkrankten in Moskau an der Cholera 77 Personen; es genasen 67 und starben 37. Am 21. erkrankten 61, es genasen 52 und starben 27. Am 22. erkrankten 56; es genasen 52 und starben 32. Seit Anfang der Krankheit wurden überhaupt 5507 davon befallen, von denen 1822 genasen und 2908 starben.

In Dorpat starb am 20. d. M. zu allgemeinem Leidwesen der Rektor der dasigen Universität, wirkliche Staatsrath und Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, so wie des Wladimir-Ordens 3ter Kl., von Evers. In den 9 Jahren seines Rektorats hatte sich die Zahl der Studirenden von 200 auf 800 vermehrt und die Stadt Dorpat dadurch an Wohlstand und Ausdehnung zugenommen.

In der Stadt Wologda ließ sich die Cholera am 7. November verspüren, indem 9 Personen daran erkrankten; von diesen starben 6; die drei übrigen waren beim Abgange der Nachrichten noch nicht wieder hergestellt. Zweckmäßige Vorkehrungen sind getroffen und temporäre Krankenhäuser eingerichtet worden; auch soll die Stadt cernirt werden.

Vom Ministerium des Innern ist angezeigt worden, daß die Cholera in den Städten Nischnei-Nowgorod und Neu-Tscherkask völlig aufgehört hat, und daher der Cordon des letztgenannten Ortes seit dem 25. Oktober, der des ersteren seit dem 11. d. Mts. aufgehoben ist.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. Dezember. In hiesigen Blättern liest man: „Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich binnen einigen Tagen eine Reise nach Berlin antreten.“

Zur Unterstützung der im Felde befindlichen freiwilligen Jäger aus Nord-Holland gehen von mehreren Seiten Beiträge ein. Unter anderen hat dazu Herr Borel van Hoogelanden die Summe von 1000 Gulden beigesteuert.

Man will hier die Nachricht haben, daß die in Gent schon seit einiger Zeit stattgehabte Gährung zum Ausbruche gekommen sei, und zwar soll nicht blos die arbeitende Klasse, sondern auch sehr achtungswerthe Kaufleute sollen sich zu Gunsten der Regierung des Hauses Oranien erklärt haben.

In der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde am 29. v. M. das veränderte Gesetz, wegen Bestrafung von Aufruhr-Versuchen in den nördlichen Provinzen, mit 36 gegen 5 Stimmen angenommen.

Die Staats-Courant enthält einen amtlichen Bericht über den Zug des Herzogs von Sachsen-Weimar nach Mastricht, welchen Platz er am 24. Morgens um 7 Uhr wieder verließ, und längs dem linken Maas-Ufer zum Nachtlager nach Maaseik zog, um alsdann von da zur Wiedereinnahme von Venloo weiter vorzurücken. Inzwischen erhielt er in Bree die Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten, weshalb er einstweilen nach Eindhoven zurückkehrte.

Brüssel den 30. Novbr. Die hiesigen Blätter enthalten den von dem Stadtrath in Gent eingelegten Protest gegen die von der provisorischen Regierung angeordnete Annullirung der Municipal-Wahlen jenes Ortes. An der Spitze derjenigen, welche die beim National-Kongresse eingereichte Bittschrift unterzeichnet haben, befindet sich der Bürgermeister van Crombrugghe.

Im Journal d'Anvers liest man: „Unsere Unruhe wird täglich durch trübe Aussichten auf das Schicksal und die Zukunft Belgiens vermehrt. Von der einen Seite Mißhelligkeiten unter den Mitgliedern der provisorischen Regierung, und von der anderen die Langsamkeit des Kongresses, endlich die schlechte Verwaltung, die unsere Angelegenheiten leitet, während Truppen-Corps ohne Bestimmungsort und ohne Mannszucht sich in den Hauptstädten Belgiens anhäufen und den Einwohnern das Ihrige verzehren. Die einer unzähligen Masse von Individuen anvertraute Gewalt und die Ehren, mit denen sie überhäuft werden, sind die an unserer Verwaltung haftenden Sünden und Fehler; hilft ihnen der Kongreß nicht bald ab, so ist nicht abzusehen, wohin das führen soll.“

Aus Ostende wird unterm 27. Novbr. gemeldet: „Seit einigen Tagen sind eine Fregatte und einige Holländische Kriegs-Briggs beständig im Angesichte

unseres Hafens. Das Lootsenboot Nr. 2. ist am 25. von hier abgegangen, da es jedoch nicht wiedergekommen, so scheint es von den Kriegsfahrzeugen genommen worden zu seyn. Zwei Englische Fahrzeuge, mit Waffen für die provisorische Regierung beladen, sind in Dünkirchen eingelaufen und sollen die Gewehre von dort nach Brüssel gebracht werden."

Aus West-Capelle (West-Flandern) schreibt man: „Die Holländer, nicht zufrieden, ihre Stellung bei Sluis gesichert zu haben, sind auch auf unser Gebiet vorgerückt und sind in diesem Augenblicke damit beschäftigt, am Eingange unseres Dorfes Barrikaden zu errichten."

Es wird hier mit ziemlicher Bestimmtheit erzählt, daß seit der Dauer des Waffenstillstandes der General Daine ein Corps von 180 Holländischen Kürassiren mit Waffen und Gepäck zu Gefangenen gemacht habe.

Antwerpen den 1. Dezember. In Vließingen hatte man zwar am 28. d. Mts. die Aufhebung der Blokade durch die Staats-Courant erfahren, inzwischen erwartete man erst noch aus dem Haag besondere Vorschriften für die Douane, mit Hinsicht auf die Zölle, welche von den nach Antwerpen bestimmten Fahrzeugen erhoben werden sollen.

Hier sind 1000 Mann vom 17ten Regimente aus Gent angekommen.

Dem hiesigen Journal zufolge, befänden sich unter den Ausländern, die bei dem Belgischen Heere Dienste genommen haben, auch sehr viele Schweizer.

Mehrere Belgische Zeitungen führen Klage darüber, daß die provisorische Regierung, nachdem sie sich so lange schon mit der Organisirung des Heeres beschäftigt habe, noch nicht im Stande gewesen sei, ein einziges Kavallerie-Regiment auf die Beine zu bringen.

Die Herren Charles Rogier und Jolly haben in Mons Truppen-Musterungen gehalten und einer Vorstellung im Theater beigewohnt, wo man sie mit dem Rufe: „Es lebe die provisorische Regierung!" empfangen hat.

In West-Capelle will man erfahren, daß in dem gegenüberliegenden Sluis die Lebensmittel so theuer geworden, daß ein Aufstand des Volkes zu besorgen sei. Es befinden sich am letztgenannten Orte nur 80 Mann Holländische Linientruppen, jedoch mehr als 600 Mann Bürger-Milizen.

Lüttich den 2. Dezember. In einem hiesigen Blatte findet man folgende Mittheilungen aus Brüssel: „Die Flugschrift des Herrn de Potter hat hier nicht das geringste Aufsehen gemacht. Der Verfasser giebt darin eine trockene Erzählung seiner Abenteuer, die jedoch alle Welt kennt. Er legt seine Denkweise dar; diese ist es jedoch gerade, die ihm seine Popularität und allen Einfluß auf den Volksgeist genommen hat. Es wird von mehreren Leuten erzählt, daß Herr de Potter sich in Paris für eine Vereinigung Belgiens mit Frankreich sehr stark ausgesprochen habe; daß dies wirklich geschehen, scheint unwiderleglich, Herr de Potter spricht sich jedoch in seiner Flugschrift im entgegengesetzten Sinne aus. Er habe, heißt es darin, die Republik nur gewollt, um jene Vereinigung unmöglich zu machen und Belgien zu einem von allen Nachbarn geachteten Musterstaat zu erheben! — Der Gang des Kongresses wird nicht weniger als allgemein gebilligt. Es sind bisher lauter Fragen von ihm behandelt worden, die durchaus nicht von so großer Dringlichkeit erschienen."

Die Einwohner von Sittard haben am 21. d. einen Besuch von einem aus 620 Mann bestehenden Holländischen Truppen-Corps erhalten. Ihr Befehlshaber forderte eine Contribution von 3000 Gulden, und zwar als Schadloshaltung für die von dem Lütticher Partei-Chef von Tilly weggenommenen Bank-Billets, und weil die Bewohner von Sittard bei der Durchstechung des Kanals „Süd-Wilhelms-Fahrt" zwischen Mastricht und Herzogenbusch behülflich gewesen sind. Da man sich weigerte, die Zahlung zu leisten, so sind die Herren Zelis und Pierssens von den Holländern als Geiseln abgeführt worden.

Großbritannien.

London den 27. November. Se. Maj. hielten vorgestern Lever.

Lord Howick ist Unter-Kolonial-Sekretär, und Hr. G. Lamb Unter-Sekretär im Amte des Innern geworden.

Der Herzog von Bedford ist von Sr. Maj. zum Ritter des Hosenband-Ordens ernannt worden.

Im Oberhause wurden gestern wieder mehrere Petitionen wider Sklaverei vorgelegt, unter andern eine durch den Grafen Grosvenor, der bei diesem Anlasse dem Hause zu einer solchen Rede, wie sie (am 22. d. M.) der, jetzt an der Spitze der Administration stehende edle Graf gehalten, Glück wünschte, als welche Rede die wichtigen Gegenstände der Reform und der Ersparung in sich fasse. Würden sich ähnliche Ansichten die Minister Georgs IV. angeeignet haben, so würde sich das Land jetzt

nicht in solchem Nothstande befinden. Schließlich berührte der Redner die persönlichen, im andern Parlaments-Hause vorgekommenen Anmerkungen über die angebliche Folgewidrigkeit in dem Benehmen des, jetzt auf dem Wollsacke sitzenden edlen und gelehrten Lords.

Der Lord-Kanzler (Lord Brougham) stand auf und sagte: Da sich bald viele Anlässe ergeben würden, die wichtigen, von dem edlen Grafen erwähnten Gegenstände zu verhandeln, so wolle er jetzt das Haus über diese nicht aufhalten. Was die Bemerkungen in Bezug auf ihn im andern Hause betreffe, so sei er gewissermaaßen genöthigt, ihnen zu entgegnen, damit nicht seine Abwesenheit daselbst zu seinem Nachtheile ausgelegt würde. Es seyen Entstellungen und unvortheilhafte Bemerkungen für seine Denkart in Umlauf gekommen, und er hoffe, diese vertheidigen, jene berichtigen zu können. „Mit Einem Worte“, fuhr er fort, „es möchte nach der Aufforderung, die ergangen, scheinen, daß ich vor derselben scheu zurückwiche, allein ich empfinde den höchsten Gleichmuth in Ansehung von allem, was ich über irgend einen Gegenstand gesagt haben mag, und bin gar nicht verwundert, wenn dieser und jener an mir irre geworden, oder über die gefallenen Bemerkungen wegen meiner Annahme des hohen wichtigen Amtes im Rathe Sr. Maj., das ich jetzt bekleide. Ich bin selbst verwundert über meine Erhöhung und theile das Erstaunen Anderer. Nicht vor der elften Stunde habe ich meine Abneigung, die Repräsentation von Yorkshire aufzugeben, überwunden. Als ich sagte, daß ich mich nie von dieser Repräsentation trennen würde, war es mir nicht im mindesten wahrscheinlich, daß ich angegangen werden würde, den schimmernden Posten, den ich jetzt bekleide, zu übernehmen; inzwischen sei hiermit hinzugefügt, daß meine Grundsätze noch ungeändert sind und ich dieselben Ansichten in den wichtigen Gegenständen, deren erwähnt worden, hege, als ehe ich das hohe Amt angetreten, zu welchem es Sr. Maj. gefallen hat, mich zu ernennen. Ich übernahm es in der Zeit, da ich, dem Könige dienend, Aussicht behalten werde, die Maaßregeln, welchen ich das Wort geredet, durchzusetzen. Auf mein Ehrgefühl, um diese gemachten Versprechungen zu erfüllen, kann ich mich verlassen, und von meiner Konsequenz darin würde ich nicht abweichen können, ohne meine Natur zu verläugnen.“ Schließlich bekräftigte er noch, daß er seine hohe Stellung in der Hoffnung, seinem Könige und seinem Lande Dienste leisten zu können, bekleide. (Beifall.)

In einer am 20. gehaltenen Versammlung des Gemeinderathes wurde beschlossen, den König aufs neue zu bitten, die City mit den früher gedachten Besuch zu beehren und dazu einen Tag zu bestimmen; man schmeichelt sich, Se Maj. noch vor dem 30. d. M. in Guildhall zu sehen.

Gestern besuchte der K. Niederl. Botschafter den neuen Minister des Auswärtigen, Lord Palmerston, hatte auch eine Konferenz mit dem Grafen Grey.

Die hiesige Wohnung des Herzogs v. Northumberland, der, wie man vernimmt, bereits auf seiner Rückreise aus Irland begriffen ist, wird zu dessen Aufnahme in Stand gesetzt.

Es scheint gewiß, daß gestern in dem Kabinetsrathe, dem alle Minister beiwohnten, mehrere Pläne zu bedeutenden Ausgaben-Ersparungen vorgelegt und ernstlich berathen worden sind.

Die Brandstiftungen und Maschinen-Zerstörungen haben sich auch auf andere Grafschaften ausgebreitet, namentlich in Cambridge und Oxford. Die Urheber derselben sind größtentheils Tagelöhner, die höheren Lohn haben, geringeren Pachtzins zahlen und sich an Gemeinde-Aufsehern oder anderen Beamten der Art, von denen sie sich gedrückt glauben, rächen wollen.

Die Times geben den Pächtern und Land-Eigenthümern solcher Grafschaften, wo noch Ruhe herrscht, den Rath, den Arbeitslohn bis zu einem Grade zu erhöhen, der die Taglöhner in den Stand setzt, sich und die Ihrigen zu ernähren.

Der Courier zählt umständlich die sämmtlichen Maaßregeln auf, die zur Herstellung und Bewahrung der Ruhe in mehreren beunruhigten Grafschaften, namentlich auch in Wilts- und Hampshire getroffen, wo auch mehrere Ruhestörer schon vor Gericht gestellt sind.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Französische Regierung D. Michel nicht anerkennen werde. — An der Börse hatte man gestern Briefe aus Paris, die von kriegerischen Rüstungen Rußlands, Oesterreichs u. s. w. sprachen, welche Gegenrüstungen von Seite Frankreichs hervorlocken dürften; doch scheinen die Briefsteller ihre Nachrichten nur aus den Pariser Zeitungen geschöpft und diese nur ihre Phantasieen in dieser Beziehung ausgemalt zu haben.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu No. 99. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 11. Dezember 1830.)

Großbritannien.

London den 27. November. Graf Grey hatte gestern früh im Palaste von St. James eine Audienz bei Seiner Majestät dem Könige; Nachmittags machten alle hier anwesenden fremden Botschafter und Gesandten ihren ersten Besuch bei dem neu ernannten Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston. Im Laufe des Tages fand eine Sitzung des Kabinets-Rathes statt, die über eine Stunde dauerte.

Der Herzog von Devonshire ist zum Ober-Kammerherrn Sr. Maj. ernannt worden. Den zum General-Anwalt des Königs erwählten Herrn Denman hat Se. Majestät die Ritterwürde ertheilt.

Herr Robert Grant hat das Amt eines General-Advokaten der Königlichen Armeen und der Herzog von Argyll das eines Großsiegelbewahrers von Schottland erhalten.

An die Stelle des Lord Dunglas ist Sir J. Shee zu einem der Unter-Sekretäre im auswärtigen Amte ernannt worden.

Man spricht sehr allgemein davon, daß Lord Lyndhurst, der bei dem letzten Ministerwechsel sein bisheriges Amt verlor, zum General-Gouverneur von Indien werde ernannt werden.

Hiesige Blätter enthalten folgende Notizen über Lord Brougham: „Dieser Lord ward im Jahr 1779 geboren und stammt von einer achtbaren Familie aus Cumberland ab, die sich vor 60 oder 70 Jahren in Westmoreland niederließ. Seine Mutter ist eine Schwester des Geschichtschreibers Professor Robertson und erfreut sich noch eines kräftigen Alters. Er hat 3 Brüder, James, John und William. Ersterer lebt bei seiner Mutter und ist Parlaments-Mitglied; der Letztere ist Advokat. Der Erstgenannte war einige Jahre lang Weinhändler in Edinburg, wo er vor Kurzem fallirte. Lord Brougham saß zuerst im Unterhause für Camelford, erwählt vom Herzoge von Bedford; dann für Winchelsea unter dem Marquis von Cleveland, dann für Knaresborough und zuletzt, wie bekannt, für York. In seinen früheren Jahren war er ein Bewunderer von Herrn Pitt; auch schrieb er ein Werk über Kolonial-Politik, in welchem er den Satz aufstellte, daß die Afrikaner so tief unter den Europäern ständen, daß man sie kaum zu derselben Gattung rechnen dürfe, er lebte aber lange genug, um der Vertheidiger dieser erniedrigten Menschenklasse zu werden und auf die schleunige Abschaffung des Sklavenhandels zu dringen. Seine Kämpfe für Westmoreland, sein unübertroffenes Rednertalent, seine übrigen Talente und Kenntnisse, seine scharfe Urtheilskraft, seine unermüdete Thätigkeit, sind zu bekannt, als daß sie hier näher zu erwähnen wären. Vor einigen Jahren verheirathete er sich mit der Wittwe eines Herrn Slade und erhielt mit ihr ein beträchtliches Vermögen; er hat mit ihr, so viel bekannt ist, nur ein Kind, eine ungefähr achtjährige Tochter."

Der Courier entwickelt weitläuftig die Vortheile im Handel, welche England und das, von Holland getrennte Belgien künftig von einander haben können.

Es kreuzen K. Niederl. Schiffe in unsern Gewässern zur Beobachtung von Belgischen Kapern, die an unsern Küsten ausgerüstet worden seyn sollen.

Nach Berichten aus der Grafschaft Oxford, ließen dort die Unruhen nach, und viele Arbeiter waren zu ihren Beschäftigungen zurückgekehrt. Die Nachrichten von Portsmouth und Winchester sind nicht so günstig. Man hofft indessen, daß im Allgemeinen die Ruhe bald wiederhergestellt seyn werde, und ist der Meinung, daß die zeitherigen Berichte über die vorgefallenen Gewaltthätigkeiten theilweise durch dabei interessirte Personen sehr übertrieben worden sind.

Die Limerick-Chronicle sagt, es gäbe im nördlichen Theile der Grafschaft Cork 6000 Arme, die des Morgens nicht wüßten, wovon sie den Tag leben sollten.

Italien.

Die Allgemeine Zeitung enthält Nachstehendes: „Rom den 24. Nov. (Durch Stafette.) Der heilige Vater ist sehr gefährlich krank, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Se. Heiligkeit hat gestern Abend die heiligen Sterb-Sakramente empfangen."

Die neuesten Römischen Blätter enthalten keine Nachricht in obgedachter Hinsicht; das Diario meldet ebenfalls unterm 24. Nov., daß der Chevalier

Belloeq am 11. die Ehre gehabt habe, dem Kardinal Staats-Sekretär Albani ein Schreiben seiner Regierung zu überreichen, wodurch er bis zur Ernennung eines Französischen Botschafters als Geschäftsträger beim Päpstlichen Stuhle beglaubigt wird.

Spanien.

Madrid den 18. November. Vorgestern sind mehrere Couriere aus Catalonien hier angelangt, welche die Nachrichten von der Niederlage der Constitutionellen und ihrem Rückzuge auf das Franz. Gebiet bestätigen. Ein anderer Courier, der am Abend von Paris kam, brachte Depeschen aus England mit, die eine große Bestürzung verbreitet zu haben scheinen, und die Nachrichten von den Ereignissen in London kamen bald in Umlauf. Gestern ward ein Minister-Conseil gehalten.

Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß die Insel Cuba sich für unabhängig erklärt habe, eine Nachricht, die indeß noch sehr der Bestätigung bedürfen möchte.

Der heutigen Gaceta zufolge sind von der 400 Mann starken Schaar des Gurrea nur 200 nach Frankreich zurückgekehrt, 11 Gefangene von dieser Colonne sind bereits erschossen worden. In Corunna ist ein Regiment der Linien-Infanterie nach San Sebastian eingeschifft worden.

Frankreich.

Paris den 28. November. Der Moniteur enthält eine, vom Grafen v. Argout gegengezeichnete K. Verordnung, wodurch unter seinem Vorsitze eine Commission zur Untersuchung von allem, was auf See-Invaliden Bezug hat, errichtet wird, bestehend aus den Pairs Lainé und Portal, den Deputirten Gauthier, Duvergier d'Hauranne, August Perrier, Humann, Saunac, Lefebre, Thiers, den Staats-Räthen Admiral Rigny und Boursaint, und dem Präsidenten des Rechnungshofes, d'Audiffret.

Vorgestern speisete Marschall Maison mit dem Könige, der alsdann von 8¼ Uhr bis Mitternacht im Konseil präsidirte. Gestern empfing er den Admiral Rosamel und den Linienschiffs-Kapitain Perrain, arbeitete mit dem Seeminister, empfing den Präsidenten der Pairskammer und arbeitete mit Herrn Thiers.

Der National sagt: „In dem gestrigen Konseil war von derjenigen Frage, welche alle Köpfe vorzugsweise beschäftigt, vom Kriege, lange die Rede. Wenn wir wahr berichtet worden, so hat der Marschall Soult auf das lebhafteste darauf gedrungen, ihm die Mittel zu verschaffen, um die Armee und unsere Festungen auf einen respektabeln Fuß zu sezzen; allein immer hat man ihm geantwortet, es fehle an Geld, der Schatz sei leer und man könne sich jetzt zu keinen außerordentlichen Ausgaben hergeben. Um dies zu vermitteln, soll ein Minister-General, mit der Charte in der Hand, durch politische und strategische Gründe zu beweisen gesucht haben, Europa könne weder einen Krieg unternehmen, noch ihn wollen. Seine Versicherungen sollen allgemeinen Beifall erhalten haben. In der That, wenn man kein Geld auffinden will, um einen Krieg zu unternehmen, so ist der kürzeste Weg, zu behaupten, es werde keinen Krieg geben. Wenn Frankreich unversehens angegriffen würde, so könnten die Minister sagen: Wenigstens kann Niemand mehr überrascht seyn, als wir selber; man hatte uns bewiesen, es könne keinen Krieg geben; denn sonst würden wir Vorkehrungen getroffen haben."

Im Kriegsministerium herrscht eine große Thätigkeit. Einem ministeriellen Blatte zufolge, arbeitet Marschall Soult von Morgens 4 Uhr an in seinem Kabinet, und Alles, was von seiner Verwaltung abhängt, ist bereits in diese Thätigkeit mit hineingezogen worden. Im Journal des Débats wird gemeldet, auf Befehl des Marschalls würden alle festen Plätze verproviantirt, alle beurlaubten Soldaten seien unter ihre Fahnen einberufen, ein Armee-Corps von 150,000 Mann werde in Zeit eines Monats auf unseren nördlichen Gränzen aufgestellt, ein außerordentlicher Kredit von 130 Millionen solle von den Kammern begehrt und zur Disposition des Kriegsministers gestellt werden, und spätestens im Frühjahr würden alle Gränzen Frankreichs durch furchtbare Militair-Corps, unterstützt von drei Aufgeboten bewaffneter Bürger, vertheidigt werden.

Die Unordnungen, welche vor einigen Tagen in der Rechtsschule vorgefallen, haben sich gestern in der medizinischen Schule wiederholt. Das Collegium des Professors der Anatomie, Herrn Cruveilhier, wurde durch ein starkes Pfeifen gestört. Diese Excesse hielten fast die ganze Dauer des Vortrags hindurch an, troz der Dazwischenkunft des Dekans der Fakultät. — Solche Auftritte, sagt der National, müssen die Freunde der Ordnung und des öffentlichen Friedens tief betrüben. Inzwischen sucht er die Eleven doch wieder zu entschuldigen, und meint, das Uebel rühre davon her, daß die wenigen Reformen, die man mit ihrer Anstalt vorgenommen hat, nur in der äußersten Noth genommen worden wä-

ren. Man hätte die illegalen Ordonnanzen von 1823 gänzlich beseitigen sollen, man habe sich aber darauf beschränkt, einige Professoren zu entfernen, als wenn die Beibehaltung des Systems, dem sie ihre Anstellung bei der Fakultät zu verdanken gehabt, weniger tadelnswürdig und weniger gefährlich wäre; Herr Merilhou solle sich nicht täuschen, und in den Protestationen der Eleven nicht bloße persönliche Angriffe erblicken.

Gestern Morgen sind im Kollegium des Hrn. Ducauroy an der Rechtsschule neue Excesse vorgefallen, und zwar diesmal im Beiseyn des Ministers Hrn. Merilhou, der sich selbst in das Auditorium begeben hatte, um die Eleven zur Ordnung zu ermahnen. Man hatte den Minister ruhig angehört und den Schluß seiner Rede applaudirt, bald brach aber der Unwille gegen den Professor wiederum los, und man pfiff und zischte ihn aus. Herr Merilhou verließ den Saal und bot Hrn. Ducauroy einen Platz in seinem Wagen an. Die Zöglinge verfolgten den Wagen so lange, bis sie ihn aus dem Gesicht verloren hatten. — Nachmittags war ein Aufruf in der Rechtsschule angeschlagen, worin der Minister die Eleven nochmals zur Ordnung ermahnte, und sie aufforderte, sie möchten ihren Feinden keinen Grund zu der Behauptung geben, die Französische Jugend wisse nicht frei zu seyn unter den Gesetzen.

Professor Ducauroy lieset nun wieder in der hiesigen Rechtsschule und die Zuhörer beweisen den größten Gehorsam.

General Lafayette hat das von den hier anwesenden Englischen und Amerikanischen Patrioten ihm zu Ehren auf nächsten Mittwoch veranstaltete kosmopolitische Bankett angenommen.

Der Präfekt der Vendee, Herr v. St. Hermine, der hieher gekommen war, um seinen Eid als Deputirter abzulegen, ist auf Befehl sogleich wieder nach seinem Departement abgereiset, wo es übrigens durchaus ruhig seyn soll.

Das Journal du Commerce sagt: „Man vernimmt, daß Montag den Kammern eine Mittheilung über die Belgischen Angelegenheiten und unsere Beziehungen zu den fremden Mächten werde gemacht werden; es soll im Werke seyn, von den Kammern die Mittel zu verlangen, Frankreich die Stellung zu geben, die ihm in den wichtigen Umständen, worin es sich gestellt finden wird, gebührt.“

Da die Diener der verschiedenen Gottesverehrungen dem Gesetze nach vom Dienste der Nationalgarde frei sind, so hat eines der Häupter der religion Simonienne von der Rolle ausgestrichen zu werden verlangt, der Disciplinrath aber einstimmig dies verweigert, weil bei den Simonianern die relative Fähigkeit oder augenblickliche Eingebung die einzige Berechtigung zum priesterlichen Geschäfte sei, nach welchen flüchtigen Kennzeichen unmöglich ein bleibendes Recht auf Exemtion von einem Dienste, den das Gesetz allen Bürgern auferlege, zugestanden werden könne.

Graf v. la Ferronnays läßt durch seinen Sohn aus Neapel vom 9. d. im Courier fr. der, durch denselben verbreiteten Nachricht, als sei er zum Gouverneur des Herzogs von Bordeaux oder Präsidenten einer Regenz im Namen Karls X. ernannt worden, widersprechen. Sein Glaubensbekenntniß sei bekannt, er habe es bei seiner letzten Reise gegen den König selbst abgelegt, zwischen welchem und ihm nun alles abgebrochen sei und von welchem er nie etwas annehmen werde, und nur wünsche, ferner in Ruhe zu leben, und sein Vaterland glücklich zu sehen, in welches er nach hergestellter Gesundheit u. s. w. zurückkehren werde.

Die Nachricht, daß General Schneider in Toulon angekommen sei, ist ungegründet; derselbe befindet sich noch in Morea.

Der Großsiegelbewahrer wird, wie der Courier français meldet, der Kammer einen Gesetz-Entwurf vorlegen, wonach die Zahl der Mitglieder des Assisenhofes von 5 auf 3, einen Präsidenten und 3 Assessoren, vermindert werden, und künftig Verurtheilungen nur mit der Majorität von 8 gegen 4 Stimmen stattfinden sollen. — Der See-Minister ist mit einem Gesetz-Entwurfe gegen den Negerhandel beschäftigt.

Die Gazette de France meldet als ein Gerücht, die Anwesenheit des Hrn. Rogier habe den Zweck, die Krone Belgiens dem Herzoge von Nemours anzutragen.

General Valaze nimmt in einem Artikel, den er in das Journal des Débats hat einrücken lassen, die Verordnung vom 12. Nov., wodurch die polytechnische Schule neu organisirt worden ist, gegen die Angriffe in Schutz, welche in jenem Blatte gegen diese Verordnung gerichtet worden waren.

Hr. Sieyes ist vor einigen Tagen im 82. Lebensjahre hieselbst mit Tode abgegangen.

Aus Perpignan vom 20. Nov. meldet man: „Der General-Kapitän von Katalonien hat alle Verbindung Spanischer Unterthanen mit Franzo-

sen untersagt. An dem Brückenkopfe von Pont-Madame steht auf der Spanischen Seite ein Posten, und die ganze Gränzlinie steht unter Beobachtung. Diese Maaßregel hat die Einwohner der Cerdagna bestürzt gemacht, und der Präfekt des Departements hat sich bei der Spanischen Behörde darüber beschwert."

General Mina ist durch Gendarmen von Cambo nach Bayonne gebracht worden.

— Den 29. November. Unser Botschafter am Wiener Hofe, Marschall Maison, ist gestern Abend nach seiner Bestimmung abgereist.

Außer dem Feldlager von 150,000 Mann sollen noch drei andere Lager, jedes von 100,000 Mann, aus der mobilen Nationalgarde gebildet und zu Lille, Metz und Straßburg aufgestellt werden.

Zwei, von Hrn. Fourmont, ehemaligem Sekretair des Generals Bourmont, nach Algers abgeschickte, und mit Waffen und Uniformen beladene Wagen sind angehalten worden. Herr Fourmont selbst wurde auf die Polizeipräfektur abgeführt und in der verflossenen Nacht verhört.

Vor den Fragen über Krieg und Frieden, heißt es im Temps, erbleicht Alles. Selbst der Prozeß der Exminister, welcher heute in der Pairskammer zum Bericht kommen sollte, ist darüber vergessen worden. Was sich seit zwei Tagen begiebt, erregt eine Besorgniß, welche wir noch nicht theilen, welche jedoch nur das Gouvernement zu heben vermag, indem es sich ohne Rückhalt über seine Ansichten und Hoffnungen ausspricht. Ungewißheit ist das einzige reelle Uebel für die Franzosen. Wir bezweifeln nicht, daß man ohne Verzug in den Kammern dem Ministerium Gelegenheit geben werde, sich zu erklären. Es ist nöthig, daß laut gesprochen, schnell gehandelt werde. Kriegsrüstungen allein können die Erhaltung des Friedens verbürgen. Die nächste Woche muß allen Ungewißheiten über die vornehmsten Fragen in Betreff unserer innern und äußern Lage ein Ende machen. Unser Gouvernement vermag Alles, was es will, doch nur, wenn man weiß, was es will.

Aus Bayonne vom 23. d. schreibt man, daß seit drei Tagen fortwährend Offiziere von der ehemaligen K. Garde dort passiren, welche nach Spanien auswandern, um in einer Fremden-Legion Dienst zu nehmen, die, wie man versichert, bei unseren Nachbarn gebildet werden soll.

Der Liberalismus, sagt die Gazette de France, scheint gegenwärtig von einer sonderbaren Täuschung befangen zu seyn. Er glaubt, mit Hülfe der Gesetzgebung oder der Administrativgewalt, die Männer, welche ihm mißfallen, zu beeinträchtigen, und diejenigen, welche in seiner Gunst stehen, beschützen zu können. So möchte er, in der Frage über die Revision der Pensionen, alle diejenigen, welche den Männern des vorigen Regime's bewilligt worden, gern unterdrücken, inzwischen alle diejenigen beibehalten, wodurch Dienste, die dem Kaiserreiche oder der Revolution geleistet wurden, belohnt werden. Ein anderes Beispiel dieses Wirrwarrs der liberalen Leidenschaften haben wir in der Angelegenheit der HH. Portets und Ducauroy gesehen. Herr Portets wurde von seinen Zöglingen als Jesuit ausgepfiffen, und der Minister des öffentlichen Unterrichts hat seinen Lehrkursus suspendirt. Herr Ducauroy, obwohl Liberaler, ist ebenfalls ausgepfiffen worden, und der Minister hat seiner Reintegration selbst beigewohnt, die Eleven haranguirend und ihnen versprechend, alle Mittel anzuwenden, um den Gesetzen in der Person des Professors Achtung zu verschaffen. In seiner Stellung zeigte sich ein Mangel an Konsequenz, die dieselbe bei einer Nation, wie die Französische, höchst bedenklich machte.

— Den 30. November. Der Pairs-Hof versammelte sich gestern, um den Instruktions-Bericht des Herrn v. Bastard, in dem Prozesse gegen die angeklagten Minister, zu vernehmen. Vor der Vorlesung desselben, welche nahe an vier Stunden dauerte, erhob sich eine kurze Diskussion darüber, ob die Commissarien der Deputirtenkammer in diese geheime Sitzung zugelassen werden sollten. Diese wurden hierauf unter den üblichen Formalitäten eingeführt. Der Bericht, welcher einen tiefen Eindruck auf die Versammlung machte, enthält, wie man sagt, mehrere neue Beschuldigungen gegen den Fürsten v. Polignac. Besonders spricht man von einer Aussage des Hrn. v. Semonville hinsichtlich des Schrittes, den dieser im Verein mit dem Grafen Argout erst beim Marschall Marmont und dann beim Könige selbst that, um dem Blutvergießen am 28. und 29. Juli Einhalt zu thun. Der Fürst v. Polignac soll das Haupthinderniß der Einstellung des Kampfes gewesen und der doppelte Versuch der beiden Vermittler von seinen Kollegen und vom Marschall Marmont vergeblich unterstützt worden seyn. Die Entschädigungs-Anträge von Privatpersonen, welche während der Instruirung des

Prozesses gemacht worden waren, sind in dem Berichte beseitigt und die Parteien vor die gewöhnlichen Gerichte gewiesen worden. Nach der Verlesung dieses langen Berichtes entfernten sich die Kommissarien der Deputirtenkammer, und der Pairshof erließ einen Beschluß, wodurch er sich für kompetent erklärte und befahl, daß die angeklagten Minister nach dem kleinen Luxemburg gebracht werden und zehn Tage nach der ihnen vom Präsidenten zu machenden Anzeige vor dem Pairshofe erscheinen sollen. Dieser Beschluß wird bekannt gemacht werden. Die Verhandlungen werden, wie man glaubt, den 13. oder 15. d. Mts. beginnen; neue Verzögerungen werden wahrscheinlich nicht eintreten, da die Sache der geflüchteten Minister von der der verhafteten getrennt worden ist. Aus der Instruktion soll hervorgehen, daß die Pläne gegen die Charte mit dem Auftreten des Fürsten v. Polignac beginnen, und daß die übrigen Minister sich denselben bis zur Unterzeichnung der verhängnißvollen Verordnungen widersetzt haben. Die Untersuchung hinsichtlich der Brandstiftungen in der Normandie hat keine Anzeichen gegen die Angeklagten ergeben.

Der Mess. des Chamb. äußert: „Man erwartete gestern eine Mittheilung des Präsidenten des Ministerrathes über die Belgischen Angelegenheiten und die Maaßregeln, welche die Sicherheit und Würde Frankreichs gebieten möchten. Es scheint, daß man in Folge des vor der Sitzung gehaltenen Minister-Rathes den Inhalt der Mittheilung noch nicht ganz festgestellt hatte, und daß aufs neue darüber berathen werden soll."

Der Marschall Soult wird, sagt man, in der nächsten Sitzung der Deputirtenkammer einen Bericht über den Zustand der Festungen, der Zeughäuser und die Anzahl der unter den Waffen stehenden Truppen, so wie über die Stärke, welche die Armee am 1. Januar, am 1. Februar und am 1. März erreicht haben soll, abstatten und ihr ein Rekrutirungs-Gesetz vorlegen. Auch soll durch eine Verordnung die Bildung eines Veteranen-Corps angeordnet werden, welches die Reserve der Armee bilden wird.

Der Baron Barante, diesseitiger Botschafter am Sardinischen Hofe, ist am 21. d. M. in Turin angekommen.

Herr Fourmont, ehemaliger Sekretair des Grafen Bourmont, soll auf die, wegen der Umtriebe, deren er beschuldigt ist, an ihn gerichteten Fragen offen erklärt haben, daß er ein Vendeer sei und als solcher die neue Ordnung der Dinge nicht lieben könne. Die in Beschlag genommenen Effekten seien nach Angers bestimmt gewesen, wo er sich selber habe niederlassen wollen.

Gestern versammelten sich 200 Tagelöhner auf dem Marsfelde und suchten unter dem Vorwande, von dem Inspektor der dort unternommenen Arbeiten Beschäftigung zu verlangen, die Ruhe zu stören. Die National-Garde kam herbei, verhaftete mehrere derselben und stellte die Ruhe wieder her.

Vermischte Nachrichten.

Der bisherige Kaiserl. Russische Botschafter bei der Ottomannischen Pforte, Graf Ribeaupierre, ist den 9. November auf der Fregatte „die Fürstin Lowitsch" von Konstantinopel nach Neapel abgereist.

Talleyrand.

Fürst Talleyrand, sagt die Litterary Gazette, ist, wie allgemein bekannt, einer der witzigsten Männer, und Witz auf sich selbst ist der beste Vertheidiger gegen die Satyre anderer. Eine Zeitung, die dessen Landung in Dover meldete, drückte ihr Erstaunen darüber aus, daß der Fürst die Miene eines offenen, aufrichtigen, ehrlichen Mannes habe. Der Artikel kam Talleyrand vor Augen und er bemerkte ganz trocken: „Das ist wahrscheinlich die Folge der schrecklichen Seekrankheit gewesen, die ich während meiner Ueberfahrt auszustehen hatte." (Fürst Talleyrand besitzt in der That Witz, obschon sein Anspruch darauf durch Vorstehendes nicht besonders begründet wird, fügt der Sun bei.)

Die bei der Zeitungsexpedition eingegangene, J. Wohlgemuth unterzeichnete „Theaterkritik" kann nicht aufgenommen und deshalb wieder in Empfang genommen werden.

Stadt = Theater.

Sonntag den 12. Dec. auf mehrfaches Verlangen: **Der Zeitgeist.** Lustspiel in 4 Akten von Raupach. Dann folgt: **Der Unsichtbare.** Komische Oper in 1 Akt von Eule. Die Kasse wird um 5 Uhr geöffnet. Anfang präcise 6 Uhr Ende 8½ Uhr.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten Januar 1831. wird die kleine Jagd auf den Feldmarken:

1) Koziegłowy, Czerwonak und Hauland Kliny, Mechowo, Jankowo, Neuhoff, Krug Darmasz, Hammer-Mühle, Glowno Dorf, Glowno Mühle, Kolonie und Hauland, so wie die sogenannte Schwersenzer Sandscholle;
2) der Plantage auf Berdichowo bei Posen, und
3) den Revieren Jerzyn und Promno, Oberförsterei Gozdowo,

pachtlos.

Zur Verpachtung dieser Jagden auf fernerweite sechs Jahre haben wir einen Lizitations-Termin auf

den 22sten Dezember c.

in unserm Sitzungs-Zimmer vor dem Regierungs-Sekretair Zochowski anberaumt, und fordern Pachtliebhaber hiermit auf, in dem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Posen, den 29. November 1830.

Königl. Preußische Regierung.
Abtheil. für die dir. Steuern, Domainen u. Forsten.

Bekanntmachung.

Da die bisherigen polizeilichen Verordnungen, in Betreff des Meldens und der Legitimations-Erörterung fremder hier ankommender Personen in Vergessenheit gekommen zu seyn scheinen, so wird Folgendes dem Publiko zur genauesten Achtung und Befolgung bekannt gemacht.

1.

Sämmtliche Gastwirthe, so wie überhaupt alle hiesigen Einwohner ohne Unterschied, sind verpflichtet, jeden bei ihnen einkehrenden Fremden zwei Stunden nach seiner Ankunft auf dem Polizei-Bureau schriftlich zu melden und seinen Paß oder sonstige Legitimationspapiere zugleich mit einzureichen. Dies findet des Nachts auch statt, und ist die Anordnung getroffen, daß während solcher auf dem Rathhause stets ein Mitglied des Magistrats anzutreffen ist.

2.

Für jede unterlassene oder verspätete Meldung verfällt der Gastwirth oder der Hauseigenthümer in eine Strafe von 2 bis 5 Rthlr.

3.

Alle Fremde, welche sich länger, als 24 Stunden in der hiesigen Stadt aufhalten wollen, sind verbunden, sich binnen dieser Zeit vor dem, die Polizei verwaltenden, Stadtrath persönlich zu gestellen, um ihre hiesigen Geschäfte genau anzuzeigen. Von dieser Vorschrift sind nur ausgenommen:

a) fremde Personen fürstlichen Standes,
b) fremde Gesandten mit ihrem Gefolge,
c) fremde Kuriere.

4.

Jeder Fremde, welcher gegen die vorstehende Festsetzung handelt, setzt sich der Unannehmlichkeit aus, von der Polizei selbst zu diesem Behufe vorgefordert zu werden.

Die Gastwirthe und Hauseigenthümer sind verpflichtet, die bei ihnen einkehrenden Fremden darnach zu instruiren.

5.

Das Abmelden der von hier abgereiseten Fremden muß gleichfalls 2 Stunden nach deren Abreise, bei Vermeidung der sub 2. festgesetzten Strafe, erfolgen. Eine gleiche Strafe trifft auch den, der eine verspätete oder verschobene Abreise eines Fremden von hier zu melden unterläßt.

6.

Da es nöthig ist, daß die Polizei-Behörde von allen in diesem Augenblicke hier etwa anwesenden Fremden auf's Genaueste unterrichtet werde, so werden sämmtliche hiesige Einwohner hiermit aufgefordert, spätestens bis zum 9ten d. Mts. eine schriftliche Anzeige der bei ihnen sich aufhaltenden Fremden, ohne Rücksicht, ob sie schon früher gemeldet worden sind oder nicht, dem Polizei-Bureau einzusenden.

7.

Die Polizei-Beamten und Gensd'armen sind strenge angewiesen, auf alle hier ankommende Fremden zu vigiliren, namentlich die Gastwirthe zu kontrolliren, ob sie ihre Fremdenbücher ordnungsmäßig führen, und jeden vorkommenden Kontraventionsfall zur Kenntniß zu bringen.

8.

Von den sehr achtbaren Einwohnern Posens wird erwartet, daß sie diese polizeilichen Bestimmungen auf's Genaueste befolgen, und so zur Beförderung der öffentlichen Sicherheit thätigst mitwirken werden.

Posen den 5. Dezember 1830.

Der Ober-Bürgermeister.

Betrifft die Schieß-Uebungen des 18. Infanterie-Regiments.

Die diesjährigen Schieß-Uebungen des 18. Infanterie-Regiments werden in dem Starolenker Eichwalde (Louisenhain) in diesen Tagen ihren Anfang nehmen.

Jedermann möge also thun, was nöthig ist, um sich vor Gefahr und Schaden zu schützen.

Hierbei wird dem Publiko das Ausgraben der verschossenen Kugeln auf dem Militair-Schießstande bei Strafe untersagt.

Posen den 8. Dezember 1830.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Bekanntmachung.

Produzenten oder andere lieferungsfähige Personen, welche eine näher bekannt zu machende Quantität an Fourage, namentlich aber Hafer, in magazinmäßiger Beschaffenheit, in den nächsten 8—14 Tagen an das hiesige Königliche Proviant-Amt abzuliefern gesonnen seyn möchten, ersuchen wir, ihr Anerbieten schriftlich, mit deutlicher Angabe der Quantität und Preise, bei der unterzeichneten Behörde, so bald als möglich, spätestens bis den 15. d., bei uns abzugeben. Mündliche Unterhandlungen können täglich, spätestens aber Donnerstag den 16ten d. Mts., Nachmittag von 3 Uhr ab, in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Behörde gepflogen werden.

Auch gleichartige Anerbieten von Lieferungen an Brot und Fourage, oder Roggen, Mehl und Fourage für den Verpflegungspunkt Lissa, können abgegeben werden.

Posen den 7. Dezember 1830.

Königliche Intendantur Fünften Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Daß der Pächter Ignatz Schäfer und die Nepomucena v. Krajewska zu Kolata durch den coram Notario am 8ten März c. geschlossenen Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Posen den 15. November 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen des hiesigen Banquiers Wolff Falk ist durch die Verfügung vom heutigen Tage der Concurs eröffnet und zur Liquidation der Forderungen an denselben ein Termin auf

den 1sten März 1831 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor v. Beyer in unserm Partheienzimmer angesetzt worden. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, und die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber vorzulegen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit ihren Forderungen an die Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird auferlegt werden.

Denjenigen, welche persönlich nicht erscheinen können, und denen es hier an Bekanntschaft mangelt, werden die hiesigen Justiz-Commissarien v. Przepalkowski, Brachvogel und Landgerichts-Rath Boy zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Posen den 7. Oktober 1830.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf Jezewo, Schrimmer Kreises, sind auf Grund des Condescensions-Dekrets vom 22. Okt. 1779 und oblatirt im Posener Grodgerichte den 30. Dezember desselben Jahres auf Anmelden zum Protokoll vom 19. Januar 1797 und mit Einwilligung des damaligen Eigenthümers Franz v. Ryczynski in dem Protokoll vom 28. April 1797, ex decreto vom 3. November 1798 für die Justina geborne von Wayszczynska, verehelichte von Bielawska, Rubr. III. No. 1. 300 Rthlr. oder 100 Dukaten nebst 5 pro Cent Zinsen eingetragen worden. Die Dokumente über diese Post sind verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an dieser Post und insbesondere folgende Dokumente:

a) die gerichtliche Cession der Justina von Bielawska geborne Wayszczynska de dato Posen

den 26. Januar 1799, mittelst welcher sie die gedachte Post vor dem ehemaligen Südpreußischen Domainen-Justiz-Amte zu Posen ihrem Ehemanne Joseph von Bielawski abgetreten;

b) die gerichtliche Cession des letztern de eodem dato, mittelst welcher der Joseph v. Bielawski die Post vor demselben Gerichte dem Adam v. Kosicki übereignet;

c) die Original-Ausfertigung des Agnitionsresoluts der vormaligen Königlich Südpreußischen Regierung in Prozeß-Sachen des Adam v. Kosicki zu Witkowice wider den Franz von Ryczynski zu Jezewo vom 21. Mai 1800, wodurch der von Ryczynski zur Zahlung des Kapitals der 100 Dukaten nebst 5 pro Cent Zinsen seit Johannis 1798 verurtheilt worden ist,

welche verloren gegangen sind, und auf den Antrag des jetzigen Eigenthümers von Jezewo amortisirt werden sollen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, zur Anmeldung ihrer Ansprüche **auf den 22sten März 1831 Vormittags um 10 Uhr** vor dem Landgerichts-Assessor Thiel in unserem Parteienzimmer angesetzt, zu welchem wir sie unter der Verwarnung vorladen, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Post und die erwähnten Dokumente präkludirt, ihnen desfalls ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Amortisation der Dokumente und hiernächstigen Löschung der Post ohne Produktion jener verfahren werden wird.

Posen den 18. November 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Der, gemäß der in den Beilagen zur Posener Zeitung Nro. 91, 92 und 93 enthaltenen Bekanntmachung, am 22sten vorigen Monats angestandene Lizitationstermin zur Verdingung des Consumtibilien-Bedarfs für die hiesigen Garnison-Lazareth-Anstalten auf das Jahr 1831, hat zu keinem Resultat geführt, und soll die öffentliche Ausbietung desselben daher nochmals wiederholt und zu diesem Ende ein neuer Termin anberaumt werden.

Indem wir dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, machen wir zugleich bekannt, daß der abzuhaltende neue Termin auf

den 16ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr

im Geschäfts-Zimmer des hiesigen allgemeinen Garnison-Lazareths angesetzt worden.

Die Lieferungs-Gegenstände bestehen:

in Rindfleisch, Kalbfleisch, Roggenbrot, Semmel, Butter, Reis, gebackenen Pflaumen, grüner Seife, Rüböl, Hanföl, gegossenen Talglichten, Bier, Kornbranntwein, unabgesahnter Milch, Weinessig, Weitzenmehl, Mittelgraupe, feiner Graupe, Hafergrütze, Buchweitzengrütze, Gerstengrütze, Buchweitzengries, weißen Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Kartoffeln, Kohlrüben, Mohrrüben und Eiern,

und wird hinsichts der ungefähren Bedarfsquantitäten auf die oben erwähnte Bekanntmachung vom 22. vorigen Monats verwiesen und bemerkt, daß die Lieferung entweder im Ganzen oder auch getrennt an verschiedene Interessenten ausgegeben werden kann. Cautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß, um zum Gebot auf alle Gegenstände zugelassen zu werden, vorweg eine Caution von 200 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß, und daß der Zuschlag an den Mindestfordernden der Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Intendantur vorbehalten bleibt.

Alle übrigen Lieferungs-Bedingungen werden im Termin, vor Eröffnung der Lizitation, bekannt gemacht werden.

Posen den 3. Dezember 1830.

Die Commission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Landgericht werden nachstehend genannte verschollene Personen, als:

1) der Adam Hagensee, welcher im Jahre 1809 Barcin verlassen hat, und polnischer Soldat geworden seyn soll;

2) der Anton Czapla, aus Inowraclaw, welcher in Thorn die Handlung erlernt, sich im Jahr 1806 von dort entfernt hat, und zuletzt im Jahre 1809 oder 1811 aus Plock angezeigt haben soll, daß er polnischer Soldat geworden sei;

3) der Franz Chorablewski, welcher im Jahre 1794 von Inowraclaw zum polnischen Militär ausgehoben, nach Warschau gebracht und in einem Gefecht bei Praga geblieben seyn soll;

4) der Martin Drzewski, welcher sich vor ungefähr 50 Jahren von Labischin entfernt hat und in die Gegend von Warschau begeben haben soll;

5) der Bernhard Dutkiewicz, aus Koronowo, welcher vor ungefähr 40 Jahren zum preußischen Militär ausgehoben worden, im Jahr 1813 zuletzt auf einige Tage in Koronowo gewesen ist, und sich sodann wieder entfernt hat;

6) der Michael Krüger, aus Znin, welcher die Lohgerberei erlernt hat und im Jahre 1806 oder 1807 zum polnischen Militär ausgehoben seyn soll;

7) der Gottlieb Krüger, früher Wirth in Podlask an der Netze, welcher angeblich im Jahre 1806 oder 1807 mit einem französischen Offizier nach Spanien gegangen seyn soll;

8) der Handlungsdiener Jakob Heinrich Fenske, aus Bromberg, welcher sich im Jahre 1806 aus seiner Kondition in Thorn entfernt hat;

9) der Johann Friedrich Wilhelm Knöpfler, aus Bromberg, welcher als Artillerist in Berlin gestanden hat, und im Jahre 1806 nach Graudenz gesandt seyn soll, um Kanonen zu holen; und

10) der Lorenz Michalski, welcher vor 40 Jahren zum polnischen Militär aus Strzelno genommen seyn soll,

und welche seitdem nichts weiter von sich haben hören lassen, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 16ten Juni 1831,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Kwadynski im Landgerichts-Geschäfts-Saale hieselbst anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt, und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten sich gemeldeten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgehändigt werden wird.

Bromberg den 29. Juli 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Zehn Stück Kühe aus der Danziger Niederung stehen zum Verkauf bei dem Gastwirth Förster auf der Kommenderie bei Posen.

Frischer fließender Caviar ist zu haben bei Vincent Rose.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 6. December 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	25	—	1	20	—
Roggen	1	22	6	1	17	—
große Gerste	1	2	6	1	—	—
kleine	1	4	—	—	28	9
Hafer	1	2	6	—	20	—
Erbsen	1	25	—	1	18	9
Zu Wasser:						
Weizen	3	2	6	2	27	6
Roggen	1	27	6	1	25	—
große Gerste	1	11	3	—	—	—
kleine	1	2	6	—	—	—
Hafer	1	—	—	—	27	6
Erbsen	2	2	6	—	—	—
Das Schock Stroh	8	2	6	6	15	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6

Börse von Berlin.

Den 7. Dezember 1830.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$82\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	97	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	95	—
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	76	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	82	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	82	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	87	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$34\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	86	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$86\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	90	—
Pommersche dito	4	102	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$101\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	101	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	58	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	59	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue dito	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$
Disconto	—	4	5
Posen den 9. Dezbr. 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	95	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 6. Dezember 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen	1	10	—	1	12	6
Gerste	—	27	6	1	—	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Erbsen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß.	—	25	—	—	27	—
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß.	5	—	—	5	5	—
Butter 1 Garnietz oder 8 ℔. Preuß.	1	27	—	2	—	—